

Allianzgebetswoche 2021: "**Lebenselixier Bibel**", 14.01.2021, 19.30 Uhr

Ich freue mich sehr, dass ich heute Abend per Telefon mit Ihnen zusammen sein kann. Ich möchte mich zunächst einmal vorstellen. Mein Name ist Jürgen Klein und ich bin seit April vergangenen Jahres als Pastor des Kirchenkreises Wolfsburg-Wittingen in der Ev.-luth. Kirchengemeinde Brometülau als Vakanz-Vertretung tätig. [Kurze Vorstellung der Stationen, u.a. 14 Jahre Äthiopien.] Heute Abend geht es um den Aspekt „**Lebenselixier Bibel – wirken lassen**“.

1. Gottes Wort kann auf mich wirken in Form der Herrnhuter Losungen, die ich täglich lese, oder in Form einer regelmäßigen Bibellese nach einem Plan, wie er oft in Bibeln selbst oder im Internet angeboten wird. Oder – wie es für die meisten der Fall ist, in Form der Worte, die ich in Gottesdiensten und Andachten aufnehme. Ich habe mir einmal ein Buch gekauft, in dem nur die Worte Jesu drinstehen, die er gesprochen hat. Es heißt „Worte Jesu“ und enthält alle seine Worte im Neuen Testament. Wenn Jesus Christus als menschengewordener Gott die ‚Mitte der Schrift‘ ist, dann haben seine Worte eine besondere Bedeutung. Sie sind konzentrierte Worte mit großer Wirkkraft. Ich folge aber auch mit Interesse dem Hashtag auf Instagram, also dem Hinweiswort [Raute] *#bibelteilen*. Dort kann jeder ein Bibelwort auf einen Zettel schreiben, fotografieren, und zwei weitere Fotos mit einer kurzen Erklärung oder einem Bild dazu posten. Dadurch entsteht ein Austausch. Und das Wort Gottes kann wirken.

2. Wenn ich mich als Pastor auf eine Predigt oder Andacht vorbereite, gibt es verschiedene Formen, das Wort Gottes aufzunehmen und auf mich wirken zu lassen. Ich kann einen Bibeltext lesen und meditieren. Am Liebsten lese ich ihn ein oder zweimal laut – ich spüre ihn dabei in meinem Körper – Worte klingen in meinem Resonanzkörper. Dabei versuche ich, was in den Texten real passiert, mitzuerleben, auch während ich lese. „Wortgleich werden“ nenne ich das.

3. Die Bibel selbst sagt vom Wort Gottes, dass es wie eine Speise ist, die gekaut und geschmeckt werden will. In Jer 15,16 heißt es: *Dein Wort ward meine Speise*. Einige Male haben die Propheten im AT sogar zeichenhaft die Buchrollen regelrecht gegessen, was ihnen aber nicht gut bekam. Manchmal schmeckt das Wort Gottes tatsächlich wie bittere Medizin. Sie ist aber für die Heilung nötig. Ich denke beim Essen und Schmecken gerne an das Schwarzbrot [aus meiner Heimat], mit fester Rinde. Das schmeckt so richtig gut, wenn man es langsam kaut. Meditieren heißt ja übersetzt aus dem Lateinischen „wiederkäuen“.

4. Das Wort Gottes wirkt wie ein Licht, das den Weg beleuchtet. *Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege*, so heißt es in Ps 119,105. Wenn es dunkel und verworren um mich wird, dann greife ich schon mal zur Losung und schaue, ob es die Situation trifft und mir weiterhilft. Gerade jetzt, wo so viele Menschen sich verloren fühlt – „lost“ ist ein zentrales Wort des letzten Jahres, mit dem viele Menschen ihren Zustand beschreiben – da gibt uns das Wort Gottes eine Richtung an, eine Orientierung, einen Halt. Sie kennen vermutlich das schöne Lied von Amy Grant „Your word is a lamp unto my feet“. Ich habe es gestern Abend nach langer Zeit mal wieder auf YouTube entdeckt.

5. Im Neuen Testament ist das Wort Gottes wie ein Samenkorn, das in den Acker unseres Lebens fällt, keimen und Frucht bringen möchte. Dabei ist zu beachten, dass das Wort eine eigenmächtige Wirkkraft hat. Es wirkt von sich aus, aus sich heraus hat es eine eigenmächtige Kraft. Und es verleibt sich mir ein. Es ist aber auch wichtig, wie es im Gleichnis vom Wort Gottes als Samen (Mk 4,1-20) heißt, dass das Wort auch unter die Dornen und auf den Weg fällt. Auch wenn es dort scheinbar kaum zu fruchtbaren Ergebnissen kommen kann. Manchmal wird es zertreten, erstickt, oder von der Hitze der Ereignisse aufgefressen – aber manchmal fällt es eben auch an die richtige Stelle. Wichtig ist, dass es überhaupt ausgesät wird und unter die Leute kommt.

6. Der Text für heute Abend spricht davon, dass Gottes Wort wie Regen und Schnee die Erde befeuchtet und für Wachstum sorgt. Ich lese Jes 55, 10-11: *Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.*

7. Gottes Wort wirken lassen: wir können in einen Text der Bibel gehen wie in eine Welt, in der Gott spricht. Ich kann diese Welt mit meinen Sinnen wahrnehmen, das, was es wahrzunehmen gilt. *Ich sehe*, was in einem Text passiert. Ich sehe mir alles an: wie Regen und Schnee kontinuierlich fallen. Damit etwas wächst, braucht es über einen längeren Zeitraum Wasser. Ich sehe die Erde, den Samen, der sich entwickelt, ich sehe das Brot, das mit Hilfe und mit dem Zutun des Menschen entsteht. *Ich höre*, was es zu hören gibt, wie der Regen herunterprasselt. *Ich rieche*, was es zu riechen gibt in all den Bibeltexten, die ich lese. Ich nehme Gerüche von Feuchtigkeit wahr, oder wie in dem Text von der Auferstehung des Lazarus, da nehme ich die einsetzende Verwesung des

Körpers wahr. *Ich taste*, was es an Gegenständen und Oberflächen in den Texten zu ertasten gibt. Und *ich schmecke*, was es zu schmecken gibt, wie das Brot.

8. Gottes Wort wirken lassen – ich gehe in die Welt der Bibeltexte hinein und *ich werde* das, was darin vorkommt: *ich werde* die Krippe, ich werde ein Hirte, ich werde ein Esel [von dem ja in der Bibel nichts steht – aber wir können uns ja trotzdem vorstellen, dass er dabei gewesen war], und ich werde das Baby. Ich bin Maria, ich bin Josef. So wirkt Gottes Wort in mir, an mir, und mit mir, indem ich mich mit allen Sinnen auf das Wort einlasse und mich mit allen Akteuren, Umgebungen und Geschehnissen identifiziere. Ich lasse das Wort Gottes von allen Seiten auf mich wirken.

9. Gottes Wort wirken lassen, das heißt für mich aber auch, es durch mich wirken zu lassen, nach außen hin, in die Welt hinein, in der ich lebe. Ich erinnere mich, wie Hanns-Dieter Hüscher, der bereits verstorbene Kabarettist, in einer Doku sich in die Kölner Innenstadt stellte und dort mitten auf der Straße Texte wie 1 Kor 13 – das Hohelied der Liebe, oder Psalm 23 und das Wort Jesu von der Feindesliebe vortrug. Und wie ihn Menschen daraufhin ansprachen. Und so wirkte das Wort Gottes. Oder ich denke an den Roman „Jeder stirbt für sich allein“, von Hans Fallada. Darin gibt es ein älteres Paar, das ihren Sohn im Krieg verloren hat, und die für sich eine Widerstandsform entwickeln, indem sie Karten mit Botschaften gegen das Nazi-Regime schreiben. Diese Karten legen sie einfach an verschiedenen Orten hin. Was wäre, wenn wir Karten mit Bibelworten und kurzen Erklärungen schreiben und irgendwo, wo Menschen sie finden können, hinlegen?

10. Gottes Wort wirken lassen, das bedeutet für mich – last but not least – anzuerkennen, dass Gott nicht nur durch die Worte der Bibel spricht, sondern wie in allen Zeiten auch heute noch durch Menschen wirkmächtige *neue Worte* spricht und Geschichten erzählt, die bislang so noch nicht gesagt und erzählt wurden. Und auch wir können diese Geschichte weiterschreiben. Gottes Wort entsteht in mir, wenn ich bete. Im Gespräch mit Gott, dem Vater – wie im Vaterunser – aber auch im inneren Gespräch mit Jesus und dem Heiligen Geist entstehen Worte Gottes für mich. Denn wir kommunizieren ja. Manchmal schreibe ich mir diese Worte, die meine Seele, mein Geist und mein Körper wahrnehmen, auf. Es braucht manchmal Zeit, bis sich die Worte finden, für das, was ich im Gebet und in der Meditation erlebe. Gebet heißt für mich auch, Gottes Wort in mir zu Worte kommen zu lassen. Deswegen ist auch die Stille, das Hören auf Gott, auf seine Gedanken, die sich zu Worten formen, wichtig. Damit leite ich nun zum Gebetsteil über.

Jürgen Klein (Dr. theol.), Pastor im Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen